

Falter und R. und tritt für das Artrecht von *ligula* ein (Eizucht). – Mainz, einzeln am K. Rch. – Sp. Taf. 46, Fig. 33.

171. *O. rubiginea* F. Nur vereinzelt festgestellt. Am K. A. VIII. bis A. X. Völbeler Wald, Babenhäuser Landstraße. Vfl.OS. bräunlichgelb, zerstreut schwarz punktiert. Nierenmakel im unteren Teil weiß gekernt und schwarz umrandet. In der Mitte des Vorderrandes ein weißer Fleck. Hfl.OS. schwarz, Fransen rosa. – Koch erwähnt den Falter von Wiesbaden (Vigelius). – Nach Rss. spärlich. – Bei Wiesbaden in Waldungen nicht selten. Rch. – Sp. Taf. 47, Fig. 1.

172. *Scopelosoma satellitia* L. Häufig als R., vorwiegend an Eiche und Linde, aber auch an anderen Laubbäumen, bekannte Mordraupe Falter am L. und K. M. IX. bis III. Völbeler Wald, Babenhäuser Landstraße, Fürstlich Isenburgische Wälder, Biegwald, Rödelheim. Vfl.OS. rotbraun, selten gelblichgrau oder schiefergrau. Das Mittelfeld durch die Querlinien immer deutlich hervorgehoben, Nierenmakel weiß oder braun oder gelb, drei Punkte, selten zwei, oder ein größerer gelber und zwei kleine weiße. Wellenlinie immer deutlich. – Soden (Ts.) Gärten, Eichwald. Bo. – Ueberall nicht selten. Koch. – Wiesbaden, R. gemein. Rss. – Mainz, gemein ab E. VIII. Rch. – Sp. Taf. 47, Fig. 3.

173. *Xylina socia* Rott. Nur e. l. M. VI. und M. VIII. R. an Eiche. Dietzenbach, Oberurseler Wald. Vfl.OS. einfarbig gelblichgrau mit wenig hervortretender brauner Zeichnung im Mittel- und Saumfeld. Der längliche Mittelfleck schwarz mit hellem Schatten. – Soden (Ts.) Eichwald. Bo. – R. stets einzeln, Wäldchen des Niedgaaes. Koch. – Wiesbaden, Schmetterling im VIII. Rss. – Mainz, von VIII. ab ziemlich häufig am K. Paarung nach der Ueberwinterung bis V. Rch. – Sp. Taf. 47, Fig. 6.

174. *X. furcifera* Hufn. Spärlich am K. X. Babenhäuser Landstraße. Vfl.OS. schiefergrau mit dunkler Mittelbinde, schwarzem Wurzelstrich und rötlich gefüllter Nierenmakel. – Isenburg, Hartweg Schwanheim, Seckbach. Koch. – Wiesbaden. Rss. – Mainz, häufig in der Nähe von Bächen. Rch. – Sp. Taf. 47, Fig. 7.

175. *X. semibrunnea* Hw. 1 St. e. l. Oberurseler Stadtwald, leg. Gf. Von *socia* durch die schmalen lang gestreckten Vfl. zu unterscheiden, dunkelrotbraun mit hellem Mittelstrich, Zeichnung undeutlich. – Fehlt bei Koch. – Rss. erwähnt 1 St. von Pagenstecher gefunden, 1 St. in Mainz erzogen. – Rch. bestätigt diesen Fund nicht und schreibt: Sehr selten um Wiesbaden (W. Roth). – Der Falter scheint in unserem Gebiet eine ausgesprochene Seltenheit zu sein. – Sp. Taf. 47, Fig. 5.

176. *X. ornithopus* Rott. Ueberall im Gebiet A. IX. bis IV. am K. und an Baumstämmen. Bergener und Völbeler Wald, Babenhäuser Landstraße, Hutpark Seckbach, Biegwald. Vfl.OS. bläulichweißgrau an eine *Acronycta* erinnernd, Ring- und Nierenmakel, dieser rötlich ausgefüllt, und Zapfenmakel deutlich, Querlinien und Wurzelstrich schwarz. Vorderrand der Vfl.OS. schwarz gefleckt. – Soden (Ts.) Eichwald. Bo. – Ueberall, nicht selten. Koch. – Wiesbaden, R. gemein – Mordraupe. Rss. – Mainz häufig. Rch. – Sp. Taf. 47, Fig. 10.

Fortsetzung folgt.

Ed. Study, ein Mathematiker und Entomologe.

Von Carl Wimmers, Altona/Blankenese.

Vor etwas über Jahresfrist verlor die Wissenschaft und die Entomologie einen bedeutenden Forscher: den großen Mathematiker **E. Study** von der Universität Bonn. Geboren in Koburg am 23. III. 1862, studierte er in Jena, Straßburg, Leipzig und München, von wo ihn seine Karriere über Marburg und Baltimore, wo er als Austauschprofessor und Lektor an der John Hopkins Universität wirkte, 1904 nach Bonn führte. Von seinen

grundlegenden Werken nenne ich hier nur*) das allgemeiner interessierende Buch: „Die realistische Weltansicht“, worin sich seine philosophische Weltanschauung mit der Kant'schen Auffassung vom Raume auseinandersetzt. Study war ein Universal-Genie von ungewöhnlich großem Wissen. Nachdem er schon früher bedeutende Beiträge zur Kenntnis der Kryptogamen geliefert hatte, wandte er sich später mit Eifer dem Studium der Darwinistischen Lehre zu und schrieb zuerst das für uns Entomologen hochinteressante Werkchen: „Die Mimikry als Prüfstein phylogenetischer Theorien“ („Die Naturwissenschaften“, Jg. 1919). Zur Stütze dieser Theorien bespricht er hier eine Menge hochinteressanter Mimikrybeispiele, und zwar nicht allein aus dem Gebiete der Insekten. Als Schulbeispiel veröffentlichte er sodann in den zool. Jahrbüchern (Band 42): „Die Gattung *Tithorea* und ihre Nachahmer“, sowie den Aufsatz: Ueber einige mimetische Fliegen, ebenda. Die herrlichen Abbildungen in letzterem verdankt er, wie Study sagt, seinem Freunde Paul Preiß (dem *Castnien*-forscher) in Boppard, nach von Fassel eingesandten Objekten. Study stand mit vielen bedeutenden Entomologen in regem Briefwechsel. Er hatte mit den Jahren eine der besten mimetischen Insektensammlungen angelegt, die die größten Seltenheiten enthielt, worin ihn außer den Berliner Museen besonders K. Jordan und Rothschild vom Tringmuseum unterstützten; aus den Schätzen der Berliner und Münchener Museen, sowie aus Fassel's Ausbeuten konnte er seltenste Mimikry-Objekte aufnehmen. Auch ich konnte hierzu beitragen und machte ihn auf einige frappante Fälle aufmerksam. Study arbeitete dann in den letzten Jahren an einem großen Werke über Mimikry, worin er ungeheures Material zusammentrug; aber ebendaran scheiterte leider die Zuendeführung desselben, denn es ist ja vom Seitz-Werke her bekannt, welche finanzielle Anstrengungen ein illustriertes Werk heute beansprucht. Seine Tochter, eine begabte Malerin, ferner eine Berliner Künstlerin, sowie ich selbst aquarellierten eine Menge Objekte für das Werk. Es wurde leider nie zu Ende geführt!

Für uns interessant ist noch eine heftige wissenschaftliche Fehde zwischen Study und unserem lieben Dr. Felix Meyer-Saarbrücken, der auf meine Veranlassung hin seine Einwürfe gegen die Thesen der Mimikrytheorie in dem Buch: „Die Mimikry als Prüfstein etc.“ vorbrachte. Dr. Meyer war ein entschiedener Gegner dieser Theorien und stellte Nachahmung in jeder Form in Abrede, wohl speziell aus dem Grunde, daß er sich fast gar nicht mit Exoten befaßte und auch die doch so frappierenden Mimikryfälle bei den Schmetterlingen nicht weiter beachtet hatte. [? Red.] Dr. Meyer glaubte mehr an die Mutation als Hauptursache der Artenentstehung, da er einmal den hochbedeutsamen

*) Außer den rein math. gediegenen Werken: „Methoden zur Theorie der ternären Formen“, Sphärische Trigonometrie etc., „Geometrie der Dynamen“.

Fund einer Blüte der großen weißen Winde machte,*) deren Corona aus völlig freistehenden einzelnen Blumenblättern bestand. Diese Auseinandersetzung zeigte so recht das Aneinanderprallen der Meinungen im Kampfe der Geister. Theismus oder realistische Weltanschauung!? Dr. Meyer war eben gläubiger Christ. Diese Gegensätze mögen sich zum Teil daraus wohl erklären lassen. Die Briefe über dieses Thema der beiden großen Gelehrten hüte ich als einen besonderen Schatz.

Obwohl Study eine gefürchtete Klinge führte, war er persönlich ein Mann von größter Herzensgüte. Ich kann nicht besser schließen als mit den Worten des Rektors der Universität Bonn bei der Gedenkfeier für Study: Denn über professorenhafte Gelehrsamkeit hinaus habe Geheimrat Study einen Hang ins Dichterisch-Phantastische, ins Universelle gehabt, der, vereint mit Geist und einer gewissen Querköpfigkeit seinen Willen immer und überall vertrat, auch dann, wenn es anderen nicht gefällt. Dieses mache erst den eigentlichen deutschen Professor aus, und gerade Study habe mit Bekennermut und Kampfesmut keinen Augenblick zurückgehalten. „Ein Mann, erfahren und geachtet und gefürchtet, bewandert auf allen Gebieten, eine Persönlichkeit in des Wortes schärfster Bedeutung hat er den Kampf des Geistes besonders geliebt und sich wohl zu schlagen gewußt.“

Zucht von *Rothschildia speculifer*.

Von Bernh. Vogeler, Danzig-Langfuhr.

In der E. Z. 43, Nr. 20 habe ich bereits eine Zuchtbeschreibung dieser Art gebracht und will an dieser Stelle meine Erfahrungen fortsetzen.

Ich erzielte mit der ersten Nachzucht der importierten Tiere auf Flieder ca. 90 sehr kräftige Kokons. Schon in demselben Frühjahr hatte ich mir einige Kokons von *orizaba* eingetauscht, in der Absicht, diese mit *speculifer* zu kreuzen. Meine Hoffnung wurde aber zunächst schändlich zunichte, denn die *speculifer*-Puppen schlüpften wie in der Heimat bereits im Februar bis April, die *orizaba* aber erst im Juni. Ich gab aber meine Hoffnung nicht auf, sondern züchtete die *orizaba* ebenfalls weiter, um im nächsten Jahr mit vermehrtem Material das Experiment noch einmal zu versuchen. Im Herbst erlebte ich dann die zweite Enttäuschung. Herr Dr. ing. Kunze in Frankenthal schrieb mir nämlich, daß von dem ihm überlassenen auf Birne gezogenen Zuchtmaterial fast alle Tiere schlüpften. Ich bekam keinen geringen Schreck und brachte meine *speculifer*-Kokons schleunigst in den ungeheizten Keller, um die Ueberwinterung dieses Tieres zwangsweise zu erzielen. *Speculifer* hatte also zwei Generationen, und wie mir Herr Wucherpfennig mitteilte, schlüpft in der Heimat im September die zweite Generation. Im November schlüpften trotz der geringen

*) „Pelorium“ (Unform); zwei analoge Fälle beim Löwenmaule fand Red. innerhalb eines Menschenalters! — Anm. der Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1930/31

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Wimmers Carl

Artikel/Article: [Ed. Study, ein Mathematiker und Entomologe. 316-318](#)